

Gewissen und Schulden

Ablasshandel für ‚reines‘ Gewissen

Von Gerhard Tiemeyer

Anlass der folgenden Anregungen war ein kurzer Impulsvortrag, den ich bei der Woche der gesunden Entwicklung 2019 auf Langeoog halten durfte. An diesem Tag ging es unter anderem um Co2-Handel und um die Untaten der Pharmaindustrie, durch Patentrecht und einseitige Forschung eine medizinisch effektive Versorgung zu verhindern und zwar in den Ländern, durch die unser gutes Leben möglich wird. <https://www.atmosfair.de/de/> <https://oekobeichtstuhl.ch/>



Die Worte des Titels sind mit kräftigen Bildern verbunden. Der Ablasshandel aktiviert die Welt von Sünden und damit eine religiöse Dimension. Das reine Gewissen verbindet die christlichen Bilder der ‚reinen‘ weißen, unschuldigen Seele mit körperlicher Verschmutzung, mit ‚sauberen Westen‘ und dem ‚nicht sauber, sondern rein‘ der Werbung.

Schulden sind im Erleben eher auf etwas Reales bezogen. Sich etwas zu Schulden kommen lassen ist deutlich sozial, sachlich. Wer einem Gesetz zugestimmt hat, und sei es durch Bewohnen eines Landes, wo ein bestimmtes Recht gilt, macht sich des Gesetzesbruches schuldig, muss einen Ausgleich entrichten, praktische Gutmachung, und, oder wird bestraft. Kinder und Menschen, denen man bewusstes Wissen abspricht, sind grundsätzlich ohne Schuld, weil schuldunfähig. Man kann eine Tat leugnen, wenn man sie gleichwohl begangen hat, ist dies eine Lüge.

Gewissen wird als subjektives Gefühl erlebt, als ein inneres Nagen, Beißen, Drücken. Um diese Gefühle nicht zu haben, kann man nicht lügen. Man kann es versuchen, aber wie bei allen verdrängten

Gefühlen kommen diese wieder. Ein gutes Gewissen ist eigentlich nicht materiell herzustellen, sondern nur durch Einsicht, Buße und ein aktives geändertes Leben. Christlich gesehen sind Sünden nicht entschuldbar, sie können nur vergeben werden und für diesen „Gnadenschatz“ hatte die Kirche ein Monopol, das zum Ablasshandel genutzt wurde. Ich bin überzeugt, dass alle Menschen in der einen oder anderen Weise, auch bereits Kinder, ich vermute ab 3-4 Jahren, Gewissen erleben. Es ist selbstverständlich mit Aspekten von Schuldbewusstsein verbunden, doch hat Gewissen eine andere Qualität. Die Gnade, die vergeben kann, was ist sie für Menschen, die keinen gnädigen Gott erleben? Für Kinder ist es die Liebe von Erwachsenen. Für Erwachsene vielleicht etwas, was universelle Liebe genannt wird. Sie ist bedingungslos, eine Gewissheit, die schlechtes Gewissen heilen kann ohne Gegenleistung – oder doch auch nur dann, wenn Einsicht, eine Form der Buße, und vor allem liebevoller Lebenswandel versucht wird?

Ein Gewissen beim Übertreten irdischer Gesetze und ein Gewissen beim Verletzen von Geboten, die eine innere, tiefen-psychische oder transzendente Quelle haben.

In der folgenden Liste habe ich assoziativ einige Begriffspaare zusammengestellt, die vielleicht die Spannung zwischen den beiden Dynamiken ins Schwingen bringen. Bei einigen habe ich Autoren hinzugefügt, die ich mit den Begriffen verbinde. Die Idee ist, bei dem ein oder anderen Begriff angereizt zu werden und im Besinnen oder auch in einem Gespräch die Bedeutungen auszuloten.

Wir	Ich
Horizontal soziale Paradiesdeutung	Vertikale Mensch-Gott-Beziehung
Körper, den ich habe	Leib, der ich bin (Durkheim)
Welt, die ich habe	Welt, die ich bin
Haben	Sein (Erich Fromm)
Soziale Verantwortung	Personale Verantwortung (Erich Neumann)
Soziale Bindung	Bezogene Individuation (H. Stierlin u.a.)
Müssen	Können
Ich-funktionen	Selbst (C.G. Jung)
Wille nach Oben, zum Erfolg	Wille zum Sinn (Frankl)
Soziale Identität (Rollenbiografie)	Ich-Identität (Erlebnisbiografie)
An-Erkennung; Würden-Träger	Innere Würde (z.B. Hüther)
Meine Gefühle	Ich bin fühlend
Mein Glaube, mein Gott; Glaubensbekenntnis	Mit Gott sein (Glaubenserfahrung)
Schuldgefühle ; Absondern von Gesellschaft	Gewissen Sünde – Absondern von Gott
Ablass-Handel	Vom Üblen ablassen und Gutes tun

Illustration: Bildausschnitt aus dem „Passional Christi und Antichristi“ von 1521

Zwei Paradiesdeutungen

Patriarchal paradiesisch: Jenseits der Grenze ist die Hölle

Die Paradiesgeschichte ist, wenn ich sie sozial, horizontal lese, ein uraltes bekanntes sozial-politisches Modell. Das Paradies ist vom persischen Wortstamm her ein „umzäuntes Gebiet“. Der Garten Eden ist ein Garten mit Zaun. Mit dem Zaun oder der Mauer wird ein Innenbereich von einem Außenbereich getrennt. Für den Innenbereich gilt das Gesetz derjenigen, die Grenzen machen können – und außerhalb der Grenzen ist das Gebiet der Gesetzlosen. In dem Wort ‚sündigen‘ steckt die Aktivität ‚absondern‘. Wer sündigt, wird etwas Besonderes und entsprechend ausgesondert. Sündigen bedeutet in diesem Zusammenhang, ein Gesetz der sozialen Gemeinschaft zu brechen. Gesetzesbrechende wurden oft mit Verbannung bestraft, manchmal mit Aufgaben oder Auflagen versehen, die regelten, wann sie zurück kommen durften. Der weltliche Vater-König, das Ober-Haupt hat sich in unserer Kultur viele Jahrtausende mit der göttlichen Autorität verbunden. Gegen die Gesetze Gottes zu verstoßen, war identisch mit dem Brechen sozialer Gesetze. Dementsprechend konnten Sünden gegen Gott auch weltlich verhandelt werden. Glauben und weltliche Ordnung waren – und sind es bis heute - in vielen Staaten und Kulturgruppen identisch.

Paradies und der verbotene Apfel des Bewusst-Werdens

Eine alternative, vertikale Paradiesgeschichte kann eine gänzlich andere Deutung anbieten: Der Apfel hat sehr gut geschmeckt. Die Schlange hatte völlig recht, die Menschen haben das Potential, wie Gott zu sein, nämlich freies Bewusstsein zu entwickeln. Gott hat gewusst, dass sein Tabu gebrochen wird. Denn er hat die Menschen nach seinem Ebenbilde geschaffen, sie sind sein Spiegel, ein Materie-Werden seines Geistes und das können sie nur werden, wenn sie aus dem unbewussten Paradies hinausgehen. Aus dem Paradies zu gehen, ist nichts anderes als der Beginn von ‚bewusst Mensch zu werden‘. Gewissen ist hier nicht das Wissen um einen Sünden-Fall, sondern um die Tatsache einer je individuellen und zugleich allgemein menschlichen Aufgabe: menschlich und göttlich zugleich zu werden. Eine Sünde und ein entsprechendes schlechtes Gewissen wären dann ein Hinweis, dass der Faden zum Göttlichen schwach wird. Dieser Faden ist kein Faden im Sinne eines ‚Zurück-Findens‘ sondern eines Fadens in Zukunft. Das Göttliche ist in dieser Deutung nicht ein Gesetz, keine Anleitung oder ein Sündenregister, sondern Seelenhauch, Wesenskraft, göttlicher Funke, immaterielle Gewissheit einer Berufung zur Menschlichkeit. Individuell ist dies der eigene Lebenssinn.

Die neue Weltreligion: ‚Der Markt‘

Überlegungen, die Göttliches nicht mit irdischen Gesetzen, sondern mit menschlicher Freiheit verbinden, sind in christlichen und anderen Traditionen vielfach erlebt und dargestellt. Zum Beispiel begann mit Luther eine Freisetzung von der Deutungshoheit der Institution Kirche, eine Individualisierung von Glaubenserfahrungen. Es folgte die langsame Verwirklichung der Idee der Freiheit und Würde eines jeden Menschen, organisiert in Modellen der Demokratie. Diese politische und sozialkulturelle Entwicklung trennt spirituelles Leben von weltlicher Macht.

Damit entsteht ein neues Problem: Wie werden die weltlichen Gesetze mit einer inneren, in der Psyche wirksamen Kraft geladen? Reicht ‚Aufklärung‘ und vernunftbegründete Einsicht aus? Wirken Vorbilder stark genug? Ist sogenannte moderne Erziehung geeignet?

Das mächtigste Medium, um innere Moral zu erzeugen sind sicherlich ‚Wir‘ –Gefühle. ‚Wir‘-Gruppen konnten und können Werte wirkungsvoll übertragen. Das ‚Wir‘ des Clans, der ‚Partei‘, der Nation usw. vereint

Gesetz und eine Art transzendente Kraft durch den Glauben an die Gemeinschaft. Wie grausam diese Richtung ist, beweisen die Nachrichten täglich. Um das ‚Wir‘ als Kraft der inneren Ethik, als Kraft, die Gewissen und Gesetz zusammenbringen kann, konkurrieren alte Religionen, neue ‚Wir-first-Gruppen‘ und die Individuen selbst in ihren kleinen sozialen Gemeinschaften mit der Weltreligion ‚freier‘ Marktwirtschaft.

Wenn Du nicht ‚In‘ bist, bist Du ‚out‘ und ‚out‘ bedeutet Einsamkeit. Wenn Du nicht bestimmten Bildern entsprichst, wirst Du allein sein, keine Followers haben, als wärest Du nicht da und Du wirst nicht wissen, wofür Du lebst. Das ist eine psychische Bedrohung größter Intensität. Die allgegenwärtige Kultur des Vergleichens, genannt ‚Wettbewerb‘, ersetzt soziale Kulturen und auch Glaubenskulturen. Optimize deinen Körper, deine Psyche, deine spirituelle, mentalen Sinne für ‚Anerkennung‘. Selbstverständlich darf man inzwischen sehr individuell sein, einmalig mit Alleinstellungsmerkmal – das aber bitte optimal oder, auch gut, man ist in der Randgruppe oder gehört zu den ‚Abgehängten‘ oder zu den ‚Kranken‘ und so weiter. Speziell im Werbebereich für Gesundheit wird zudem massiv körperlich gedroht, mit Altern als ‚Grauen‘, Leistungsschwäche, Müdigkeit und Krankheiten.

Moderner Ablasshandel

Verkaufe Wünsche, die nicht erreichbar sind und biete Produkte an, sie zu erreichen und wenn Menschen sie nicht erreichen, machen sie Schulden bei dir. „Diese Freiheit nimm ich mir“ (Visa Kreditkarte)

Die mittelalterliche Kirche versprach das Paradies nach dem Tod bei Einhaltung ihrer Gebote. Bei Nichtbefolgen der Gebote drohte die Hölle oder als Zwischenstadium das Fegefeuer. Speziell um Letzteres zu verkürzen, konnte man einen Ablass zahlen. Das besonders Pfliffige war, dass die Gebote prinzipiell nicht eingehalten werden konnten. Zum Beispiel die Überprüfung, ob man unzüchtige Gedanken hatte, bewirkte unzüchtige Gedanken. Kurzum die religiöse Alltagspraxis war durchtränkt von Schuldgefühlen, die damals gleichzeitig als Gewissensbisse empfunden wurden.

Auf dem werbenden Markt, sei es für Autos oder Gesundheit, geschieht Mittelalterliches – nur viel perfekter: die Bilder von Leistung, von Männlichkeit und Weiblichkeit, von glücklichen Familien, von Erfolg und Gesundheit versprechen Lachen, Freiheit, ewige Jugendlichkeit, kurzum ein Paradies auf Erden. Einziger Weg zum Paradies: Geld (auf Kredit) und Konsum. Letztlich bezahlt wird mit Arbeitskraft. Da eine wirkliche Befriedigung nicht erreicht wird, entsteht zwangsläufig eine permanente Suche in Form von Süchten. Das

gute Maß für materielle Befriedigung geht verloren, weil das Gegengewicht, das Erleben innerer Befriedigung, eben des göttlichen Fadens, unkultiviert, ungepflegt bleibt. Noch schlimmer, dieses spirituelle Grundbedürfnis wird als Warenangebot des Echten, Wahrem, Ursprünglichen, der ‚reinen Natur‘ vermarktet.

Demokratie braucht eine demokratische Spiritualität

Demokratie als die Freiheit der Einzelnen wählen zu können; materieller Reichtum als die Freiheit wählen zu können; moderne Medien als die Freiheit Wissen und Meinungen wählen zu können, alle diese Freiheiten fordern, eine Gewissheit von Werten in sich selbst zu spüren. Ohne diese Gewissheiten ist der Sog der Wir und des ‚in-seins‘, ist die Suchtdynamik immer wieder bedrohlich nah. Ich kann mir das Erfahren der Gewissheiten innerer Werte nur als spirituelles Erleben vorstellen. Spirituelles Erleben ist für mich auch, ‚Würde‘ zu spüren. Spirituelles Erleben ist für mich auch Mit-menschlichkeit, Mit-Sein zu spüren.

Ein Wesensmerkmal der Demokratie ist der Dialog. Ein Gespräch auf Augenhöhe, in dem ein gemeinsames Verstehen und Erleben entsteht und von niemandem gepredigt wird. Dialog ist das Gegenteil von Talkshow. Spiritueller Dialog ist ein Gespräch mit Gott, den Göttern, den Jenseitskräften, den inneren Würdenträgern, dem Selbst, welche Namen auch immer genutzt werden mögen, für das letztlich Namenlose, das zugleich der Urgrund ist.

In der christlichen Tradition gibt es die Zwiesprache mit Gott, unabhängig von Bibelauslegungen – bei Augustinus, Thomas von Aquin, Hildegard von Bingen und vielen anderen und auch bei

meinem persönlichen Liebling Don Camillo. Die Idee des freien Dialoges, auch mit dem Göttlichen, könnte viele inzwischen leere oder als Dogmen missbrauchte Texte und Symbole neu beleben.

Ökologisches Gewissen

Der ‚Ökobeichtstuhl‘ oder die Ausgleichszahlungen bei Flügen oder anderen Aktivitäten haben vielleicht eine doppelte Bedeutung. Sie beziehen sich zunächst sehr deutlich auf die Einsicht in eigenes Verschulden. Es gibt immer mehr Menschen, bei denen die gängigen Entschuldigungen, ‚andere sind schlimmer‘, ‚das bringt sowieso nichts‘ usw. immer schwächer funktionieren. Es gibt ein Bedürfnis nach einer wenn auch minimalen realen Entschuldigung. Gleichzeitig verweist das Bedürfnis meines Erachtens auf ein tieferes Empfinden, ein Gewissen für die Menschheit als Ganzes. Ich persönlich finde diese positiv ethische Bedeutung mindestens ebenso wichtig und kräftig wie die realistische Angst vor Katastrophen. Es scheint mir, als könne eine Art globale ‚Tiefenerfahrung‘, ein ‚Berührt-werden‘ von Menschheitssinn spürbar und bewusst werden. Friday for Future – eine Art neuer Sonntag, nicht für viele, doch global, ist selbstverständlich vermarktungsgefährdet und doch auch dem Markt gefährlich. Gerade, weil der Kern dieser Bewegung ‚kindlich‘ ist, das heißt aufzeigend, ernsthaft ‚Leben‘ fordernd – und nicht polarisierend kämpferisch, wirken alte Muster nicht mehr. Die Macher*innen schauen in den Spiegel ihrer Kinder. Das ökologische Bewusstsein als ‚tiefes‘ Wissen einer Menschwerdungsaufgabe. Vielleicht ist es so, das ‚wir‘ uns aus dem Konsumparadies selbst hinauswerfen zu müssen, um eine Chance zu haben, gesund erwachsen zu werden. Erwachsene müssen plötzlich ihren Kindern und Enkeln Rechenschaft über die Zukunft ablegen, auch gegenüber den inneren Kindern!

Schuldgefühle und Gewissen in der Gesundheitspraxis

Wohl alle kennen aus der Praxis die Erfahrung zu ‚Beichtvätern und Beichtmüttern‘ gemacht zu werden: „Ich habe so sehr versucht, die Meditation zu machen, aber ich konnte nicht“, „Ich habe doch mal wieder gesündigt mit Schokolade“, „Ja ja, ich weiß, ich sollte bewusster sein, aber wissen Sie die Werbung verführt mich immer“. Wie es in der Praxis gelingen kann, die wirksamen Kräfte zu finden und zu beleben, die Lebensgewohnheiten tatkräftig ändern, das ist ‚die‘ alltägliche und immer individuelle Herausforderung. Vielleicht sollten wir manchmal dabei auch ehrlich sein und sagen: „Ja, Sie handeln wirklich sich und andere schädigend. Ja, der Schuldenberg gegenüber Ihrem Körper wird immer größer. Ja, etwas in Ihnen ist dem Konsum oder den alten Gewohnheiten gegenüber hörig. Und zugleich haben Sie jeden Augenblick die Freiheit zu wählen. Es geht nicht um Alternativprogramme, sondern darum, immer wieder am Konsumversprechen oder an der Gewohnheit vorbei zu gehen, einfach zu atmen, zu genießen, da zu sein. Hier, in der Gesundheitspraxis, ist unser Trainingsraum.“

Wohl alle erleben, wie sie selber zwischen ‚Markt‘ und ‚Sinn‘ schwanken. Es geht ja auch nicht um eine Grundsatzentscheidung, das wäre schon wieder Krieg, sondern um lebbar Kompromisse. Zum Beispiel in einer einfachen Entspannungsübung oder im Meditationsunterricht: Da ist der Wunsch nach Effektivität, nach einem praktischen Effekt – und zugleich können wir das einfache Erleben von Hier und Jetzt, von ‚Sein‘ anregen, wie ein Homöopathikum. Zum Beispiel können wir in der Praxis für gesunde Lebensführung die Frage nach einer besinnlichen Zukunft häufiger stellen, eher nebenbei, wie ein Gegenmittel zur Gewohnheit, Probleme ‚lösen‘ zu müssen. Zum Beispiel können wir uns mehr bemühen, die Neigung zügeln, Spiritualität und Werte zu predigen, so zu tun, als wüssten wir etwas Wichtiges, und stattdessen eigenes Staunen und Demut vor Natur und Menschlichkeit zu leben.



Illustration:
Ausschnitt
einer Decken-
malerei in der
Michaeliskir-
che, Hildes-
heim